

Dr. Horst Kramer:

# Sozialismus und Wissenschaft



20 Jahre DDR – Triumph des Sozialismus auf deutschem Boden

7

In den Thesen „20 Jahre Deutsche Demokratische Republik“ wird rückblickend auf unseren bisher verfolgten Weg beim Aufbau des Sozialismus und vorwiegend auf die noch zu lösenden komplizierten Aufgaben bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus hingearbeitet. „Dass der Sozialismus wissenschaftlicher Arbeit entstammt und daß die Wissenschaft für den Aufbau der neuen sozialistischen Gesellschaft unerlässlich ist“. In dieser nüchternen, dabei das Wesentliche unserer Entwicklung hervorhebenden Feststellung manifestiert sich die notwendige Einheit von Sozialismus und Wissenschaft, die sich bei uns in der DDR zu einem festen, nicht mehr zerstückelbaren Kampfbündnis herausgebildet hat.

Es zeugt von der gewaltigen ideologischen Umwälzung, die auch aus der Haltung der Wissenschaftler zum Sozialismus spricht, wenn Max Steenbeck im Namen der Wissenschaftler unserer Republik auf dem VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands erklärte: „Die uns gestellten Aufgaben bejahen wir ohne Rückhalt, wir werden alles tun, dieser Pflicht gerecht zu werden. Wir kennen unsere Verantwortung, und wir wissen, wie sehr die Erhaltung des Friedens an die Kraft der sozialistischen Länder gebunden ist. Wir würden uns schämen, wenn wir nicht mit allem, was wir sind und können, das Unmögliche zur Mehrheit dieser Kraft beitragen.“

Wenn wir uns die Frage zu beantworten suchen, wie kommt es, daß sich Wissenschaftler so freimütig und in voller Verantwortung mit den von der führenden Kraft des sozialistischen Aufbaus – der marxistisch-leninistischen Partei der Arbeiterklasse – festgelegten Zielstellungen identifizieren, können wir mindestens vier Aspekte herausarbeiten.

1. Zum erstmaligen Existieren in der sozialistischen Gesellschaft der Gegensatz zwischen Geist und Macht nicht mehr, Humanistische Zielstellung der Wissenschaft und sozialistische Macht der Arbeiterklasse unter Führung einer marxistisch-leninistischen Kampfpartei verschmelzen mehr und mehr zu einer Einheit. Erzielt wurde das durch den sozialistischen Charakter des Eigentums, durch die planmäßige Organisation der Produktion, durch die aktive Teilnahme der körperlich und geistig Schaffenden an der Führung und Leitung der Wirtschaft.<sup>1</sup> Auf dieser Grundlage wurde auch in der deutschen Geschichte erstmalig die Wissenschaft zum Wohle des Volkes uneingeschränkt einsetzbar. Damit bestätigt sich gleichzeitig im sozialistischen Staat deutscher Nation, daß der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus auch der Übergang zur Humanisierung aller Wissenschaften ist.<sup>2</sup>

2. Die Zielstellung der sozialistischen Gesellschaft und damit der Wissenschaft im Sozialismus wird von einem Gremium erarbeitet, das sich auf die breite Mitarbeit

aller Bevölkerungsschichten stützt. Das Kollektiv der Partei- und Staatsführung läßt sich dabei nicht vom Wunschdenken leiten, sondern legt Zielstellungen, ausgehend von wissenschaftlich erarbeiteten Prognosen und sachlichen Analysen des bereits erreichten Entwicklungsstandes der sozialistischen Gesellschaft, fest. Bei der Erarbeitung solcher Zielstellungen, wie sie auf dem VII. Parteitag verkündet und wie sie auf dem 9. und 10. Plenum des Zentralkomitees der SED konkretisiert wurden, demonstriert das Zentralkomitee eine Arbeitsweise, die die Anforderungen an wissenschaftliche Arbeit – zumal an wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit – vorbildlich erfüllt.

Schließlich versteht es die Partei, durch geduldige Überzeugungsarbeit alle Kräfte auf die Erreichung der Zielstellung zu orientieren und dafür zu begeistern. In der wissenschaftlichen Arbeit ist das Aufatmen und die Orientierung auf Probleme mindestens genauso verdienstvoll wie das Lösen von Problemen. Betrachten wir unter diesem Gesichtspunkt die Tätigkeit unserer Partei – speziell die des Zentralkomitees und seines Politbüros –, so können wir mit Genugtuung und Stolz behaupten, daß von den Analysen der Partei wichtige Problemstellungen für die Wissenschaft insgesamt, besonders aber für die Gesellschaftswissenschaft formuliert wurden; daß die wissenschaftliche Arbeit vielfältige Impulse erhalten hat und weiter erhalten wird.

3. Auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften endlich wird besonders augenfällig, wie die Parteilieferung zu Problemlösungen beiträgt oder Problemlösungen anderer marxistisch-leninistischer Parteien,

besonders der KPdSU, schöpferisch auf die Bedingungen in unserer Republik anwendet. Die Ausarbeitung der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, die Entwicklung des neuen ökonomischen Systems, der Beitrag unserer Partei bei der Klärung der Rolle der wissenschaftlich-technischen Revolution in unserer Epoche, nicht zuletzt der Beitrag, den die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands bei der Klärung der Frage nach dem Platz des Sozialismus als relativ selbständiger Gesellschaftsformation geleistet hat – um nur einige Beispiele zu nennen – haben hinlänglich bewiesen, daß die Parteilieferung der SED unter Führung Walter Ulbrichts tiefgründige wissenschaftliche Arbeit leistet, wodurch sie wesentlich die Wissenschaft des Marxismus-Leninismus mit weiterentwickeln hilft.

4. Die Entstehung der revolutionären Theorie der Arbeiterklasse ist untrennbar verbunden mit der Herausbildung einer wissenschaftlichen Weltanschauung. In dieser Hinsicht besitzt die Arbeiterklasse „die denkbar stärkste Position“. Gerade die Weltanschauung der Arbeiterklasse bietet für die rasche, allseitige Entwicklung der Wissenschaft das günstigste geistige Klima, dessen die Wissenschaft bedarf, um echte Pionierleistungen hervorzubringen.

An Hand der weitestgehenden Politik der SED konnten und können sich also die Wissenschaftler unserer Republik davon überzeugen, daß im Bündnis zwischen Arbeiterklasse und Wissenschaft das unerlässliche Unterpfand für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und damit auch für einen allseitigen Aufschwung der Wissenschaft im

Sozialismus begründet liegt. Deshalb erkennen die Wissenschaftler der DDR die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei vorbehaltlos an. Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei im gesamtgesellschaftlichen Erkenntnis-, Planungs- und Leitungsprozess besteht, in der rechtzeitigen Ausarbeitung der herangeleiteten theoretischen und praktischen Probleme bei der Entwicklung des Sozialismus in der DDR, in einer gründlichen Beratung und Klärung solcher Fragen mit allen Werktätigen, die schließlich mit einer Beschlussempfehlung und der Organisation der Durchführung endet.<sup>3</sup> Indem unsere Partei diese für den sozialistischen Aufbau unerlässlichen Prinzipien konsequent verwirklicht hat, wurde die politisch-moralische Einheit der sozialistischen Menschengemeinschaft geschaffen, die den vom Gegner einige Zeit lang behaupteten und nicht recht ernst genommenen Aufstieg unserer Deutschen Demokratischen Republik bewirkte.

Die damit erreichte stabile ökonomische, politische und ideologische Grundlage der DDR versetzt uns nimmlich auch in die Lage, „für alle strukturbestimmenden Vorhaben ... die notwendigen Mittel für Forschung und Entwicklung“ aufzubringen, deren Realisierung zur weiteren allseitigen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik beitragen wird.

Die sozialistische Praxis in der DDR bestätigt also die Richtigkeit und Unwiderstehlichkeit des Bündnisses zwischen Sozialismus und Wissenschaft. Die Wissenschaftler orientieren deshalb alle ihre Potenzen in Lehre, Forschung und Ausbildung auf

die uns in Weiterführung der 3. Hochschulreform gestellten Aufgaben. Zwei ragen dabei besonders hervor: Orientierung auf schöpferische Höchstleistungen und Beilegung dieser „an der für den Prognosezeitraum gültigen Zielsetzung“. Diese Zielstellung schließt für den sozialistischen Hochschullehrer ein, sozialistische Fachleute heranzubilden, die unbeteiligt zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat stehen, die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei anerkennen und ihr ganzes Wissen und Können für die sozialistische Gesellschaft einsetzen. Dem dienen alle unsere Anstrengungen. Ihre Verwirklichung ist unsere Antwort auf die zwei „hundsgemeinen“ Fragen, die sich heute jedem Wissenschaftler aufdrängen: Für wen und bis wann?, wie es Wozlatki in seinem Fernsehstück „Zeit ist Glück“ dem Minister der Chemie im Gespräch mit dem Forschungsleiter Schellenbaum sagen läßt.

Anmerkungen:  
<sup>1</sup> Steenbeck, M.: Wissen und Verantwortung. Berlin und Weimar 1967, S. 207 f.  
<sup>2</sup> Die Aufgaben des Kampfes gegen den Imperialismus in der gegenwärtigen Klasse und die Aktivitäten der kommunistischen und Arbeiterparteien, aller antimperialistischen Kräfte, Abschnitt II.  
<sup>3</sup> Hager, K.: Schlußwort. In: Die philosophische Lehre von Karl Marx und ihre aktuelle Bedeutung. Berlin 1968, S. 87.  
<sup>4</sup> Ulbricht, W.: Die weitere Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Berlin 1967, S. 6.  
<sup>5</sup> Vgl. Hager, K.: Die Aufgaben der Gesellschaftswissenschaften in unserer Zeit. Berlin 1968, S. 77.  
<sup>6</sup> Hager, K.: Grundfragen des geistigen Lebens im Sozialismus. Berlin 1967, S. 70 f.  
<sup>7</sup> Ulbricht, W.: Die weitere Gestaltung ... S. 47.  
<sup>8</sup> Ulbricht, W.: Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus. Berlin 1967, S. 22.

## SCHLUSS

UZ beendet mit dem obenstehenden Beitrag von Dr. Horst Kramer ihre Serie zum Sozialismusbild. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß diese Serie großes Interesse gefunden hat und in vielen Bereichen der Universität und auch ausdrücklich zur Vorbereitung auf Seminare, Parteiführer und dergleichen genutzt wurde. Wir danken den Autoren aus den Sektionen Philosophie/Wissenschaftlicher Sozialismus, Geschichte und Marxismus-Leninismus, besonders Genossen Prof. Dr. Günther Großer, mit dessen Hilfe wir diese Serie konzipierten.

Da gerade in letzter Zeit Probleme des Verhältnisses von führender Rolle der Arbeiterklasse und wachsender Bedeutung der Wissenschaft in den Diskussionen an der Universität eine große Rolle spielen, stellen wir nebststehend noch einmal einschlägige Argumentationen aus den Beiträgen unserer Serie und aus Dokumenten der Partei zusammen.

Hier abschließend noch einmal die Serie auf einen Blick:

Teil 1: 20 Jahre DDR – Triumph des Sozialismus auf deutschem Boden; von Prof. Dr. Günther Großer; in UZ Nr. 12/69.

Teil 2: Die DDR – Verfechterin der Prinzipien des sozialistischen Internationalismus; von Dr. Karlhans Treiber; in UZ 14/69.

Teil 3: 20 Jahre DDR – Triumph des Schöpferturns der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes; von Dr. Wolfgang Klem; in UZ 17/69.

Teil 4: 20 Jahre DDR – Sozialismus, Macht und Demokratie; von Dr. Rudolf Piratzschner; in UZ 19/69.

Teil 5: Sozialistische Menschengemeinschaft und Arbeiterklasse; von Dr. Gottfried Dietrich; in UZ Nr. 20-21/69.

Teil 6: Ein harmonisches sozialistisches Gesellschaftssystem; von Dr. Dietmar Keller; in UZ 26/69.

Teil 7: Sozialismus und Wissenschaft; von Dr. Horst Kramer; in UZ 27/69. Von allen genannten Ausgaben sind in beschränktem Umfang noch Exemplare in der Redaktion erhältlich.

## Sozialismus – Arbeiterklasse – Intelligenz

Bereits die Entstehung der Marxschen Lehren zeigt: Der Sozialismus wurde zur Wissenschaft, als in Gestalt des Proletariats jene gesellschaftliche Kraft entstand und sich politisch formierte, die berufen und imstande ist, eine neue, ausbeutungsfreie Gesellschaft aufzubauen. Seit dieser Zeit sind alle Erfolge des Kampfes um den Sozialismus untrennbar mit der Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse, mit dem Wirken ihrer revolutionären proletarischen Vorhut, mit dem Kampf um die Errichtung und die ständige Festigung der politischen Herrschaft der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten verknüpft (Serie, Teil 1).

Unser Zeitalter, dessen Hauptinhalt der weltweite Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist, ist, wenn wir es durch seine bewegende und gestaltende Kraft bezeichnen, das Zeitalter der Arbeiterklasse und ihres Sieges. Die verstockten und offenen Feinde des Sozialismus unterschlagen oder entstellen in ihren „Theorien“ vom Sozialismus gerade dies Entscheidende der marxistischen Lehre vom Sozialismus. Während früher noch offen „Soldaten gegen Demokraten“ aufgeboten werden konnten, ist dem imperialistischen System heute schon jeder „Sozialist“ recht, wenn er nur den Standpunkt der Unmündigkeit der Arbeiterklasse einnimmt. In welcher Form er auch immer geäußert wird – aggressiv und diskreditierend gegen die entscheidenden Mittel der Arbeiterklasse zur Erfüllung ihrer historischen Mission: gegen die marxistisch-leninistische Partei und die Diktatur des Proletariats; nicht weniger aggressiv und verleumdend gegen die in unseren Zeitalter bedeutendste Bastion der Kampfkraft der Arbeiterklasse, die Einheit des sozialistischen Weltsystems und besonders die Sowjetunion; wissenschaftlich verbrämt und scheinheilig offen gegen die Arbeiterklasse, der einfach die Befähigung abgesprochen wird, die Gesellschaft zu leiten, weil die angebliche „industrielle Gesellschaft“ einer Intelligenz bedürfe, die die Arbeiterklasse nicht habe – stets handelt es sich bei diesem Standpunkt darum, die schöpferische Kraft der Arbeiterklasse zu bestreiten und so die Lehre von Marx ihres Kerns zu berauben.

Tatsächlich leben wir aber weder im „Industriezeitalter“ noch in irgendeiner „industriellen Gesellschaft“. Nach wie vor ist die Grundfrage „Wer – wen?“ eine Klassenfrage und ihre Lösung kein technisches, sondern ein politisches Problem. Und nach wie vor, nur in noch größerem Maße als bisher, da die Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus weltweit geworden ist, hängt darum der gesellschaftliche Fortschritt von der Arbeiterklasse und ihrer Kampfkraft ab.

Worauf es hier zunächst allein ankommt, ist, daß Marx mit der Entdeckung der historischen Mission der Arbeiterklasse das darin sich äußernde Wesen dieser Klasse begründete: daß sie nämlich nicht eine leidende und zu bemitleidende Klasse ist, die irgendwelcher Ausbeutung unterworfen ist, die „man“ irgendwie beseitigen kann oder nicht, sondern eine schöpferische und gestaltende Klasse – „Totengräber“ des Kapitalismus und führende Kraft beim Aufbau des Sozialismus –, deren Schöpferturn das aller anderen Klassen quantitativ und qualitativ übertrifft, was sich u. a. darin äußert, daß sie mit jedem Schritt der historischen Entwicklung auch die Potenzen bildet, die zur Bewältigung der nächsten Aufgaben erforderlich sind. (Serie, Teil 3)

In der Arbeiterklasse, politisch geeint in der Partei und durch die Partei, war der Träger der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung und des sozialistischen Aufbaus. Sie hat jene Aktivisten der ersten Stunde hervorgebracht, die in aufopferungsvoller und zielstrebigem Arbeit die Trümmer im Bewußtsein der Menschen beiseite räumten. Sie nahm die Leitung der Wirtschaft und der Staatsmacht in die eigenen Hände. Im Kampf gegen einen erfahrenen und hartnäckigen Klassengegner und allen hochmütigen Skeptikern und kleinlichen Zweiflern zum Trotz hat die Arbeiterklasse der DDR bewiesen, daß sie fähig ist, alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens sozialistisch umzugestalten. Sie konnte diese historischen Leistungen, von denen der 20. Jahrestag der DDR ein bezauberndes Zeugnis ablegt, vollbringen, weil sie als arbeitende, herrschende und lernende Klasse wirksam ist

und von einer konsequenten und zielstrebigem Partei geführt wird, die die marxistisch-leninistische Theorie schöpferisch – entsprechend den neuen Bedingungen – anwendet.

Im Prozess des sozialistischen Aufbaus nimmt die Zahl der wissenschaftlich und technisch gebildeten Angehörigen der Arbeiterklasse ständig zu. Die sozialistische Intelligenz setzt sich in immer stärkerem Maße aus Arbeitern mit Hoch- und Fachschulbildung zusammen, die naturgemäß durch den Erwerb des Diploms keineswegs die Zugehörigkeit zur Arbeiterklasse verlieren – auch wenn die Statistik dies noch nicht zum Ausdruck bringt.

Die Arbeiterklasse wirkt somit in allen Bereichen der Volkswirtschaft und Gesellschaft als körperlich und geistig produktive Klasse. Ihr Anteil an der geistigen Arbeit erhöht sich ständig, und die sozialistische Intelligenz entstammt in immer stärkerem Maße ihren Reihen sowie aus der Klasse der Genossenschaftsbauern. Zugleich vertieft sich die kameradschaftliche Zusammenarbeit der Arbeiterklasse mit der gesamten Intelligenz, ja es vollzieht sich eine weitere Annäherung, ja in gewisser Hinsicht Verschmelzung der Intelligenz mit der Arbeiterklasse, besonders in den Betrieben und der sozialistischen Landwirtschaft, aber im Zusammenhang mit der 3. Hochschulreform auch an Universitäten und Hochschulen. Die Arbeiterklasse übt als Träger der sozialistischen Macht- und Eigentumsverhältnisse entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung von Wissenschaft und Technik, Kunst und Literatur aus. (Referat des Genossen Hager auf dem 10. Plenum)

Dank des von dieser Klasse herbeigeführten Sieges der sozialistischen Produktionsverhältnisse und ihrer Führungsrolle wirkt in unserer Gesellschaft die Tendenz einer allmählichen Annäherung der Klassen und Schichten, des Wachstums der politisch-moralischen Einheit, die perspektivisch – über lange Fristen – auch zur sozialen Einheit der Bevölkerung führen wird. Jedoch läuft diese Annäherung nicht auf ein allgemeines Nivellieren aller Klassenkräfte hinaus, sondern es handelt sich um deren Näherücken an die fortschrittlichste Klasse, um

ihre Annäherung an die Arbeiterklasse als den Kern des sozialistischen Volkes, der sozialistischen Menschengemeinschaft. (Serie, Teil 3)

Sie ist deren Kern, weil sie durch die Partei geeint und organisiert sowohl das feste Fundament und die Triebkraft der sozialen und politisch-moralischen Einheit des werktätigen Volkes darstellt als auch die politisch-organisatorischen Formen besitzt und zu handhaben weiß, in denen sich diese Einheit gestaltet (bes. demokratischer Zentralismus).

Sie ist deren Kern, weil sie – mit der Wissenschaft von der gesellschaftlichen Entwicklung, dem Marxismus-Leninismus, ausgerüstet – lebendiger Ausgangspunkt für das ertüchtete hohe ideologische Bewußtsein des ganzen Volkes und für die für unsere Zeit notwendige wissenschaftliche Vernunft ist.

Sie ist deren Kern, weil sie unmittelbar mit der fortgeschrittensten sozialistischen Großproduktion verbunden ist, ihren Konzentrations- bzw. Vergesellschaftungsprozess in eigener Person gestaltet und damit die Verkörperung und der Träger der Produktivkräfteentwicklung und ihrer Dynamik ist. Mit der Veränderung des Charakters der Arbeit (Gemeinschaftsarbeit, Übergang zu körperlich-geistiger und den ganzen sozialistischen Reproduktionsprozess leitender Arbeit eingeschlossen) verändert sich die Arbeiterklasse selbst am schnellsten und wird so zum Schrittmacher der ganzen sozialistischen Gemeinschaft.

Weiterhin ist die Arbeiterklasse der Kern der sozialistischen Menschengemeinschaft, weil sie auf Grund ihrer Klassenlage und ihrer historischen Erfahrungen am besten die Waffen zu gebrauchen weiß, mit denen der Imperialismus zu schlagen ist. Das bezieht sich auf alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, erfährt aber seinen deutlichsten Ausdruck auf dem Gebiet der Außen- und Militärpolitik.

Und schließlich ist sie Kern, weil sie auf der Grundlage all dessen die Klasse ist, die die gesamtgesellschaftlichen und gemeinshaftbildenden Zielvorstellungen herausbildet und durch die Partei formuliert, eingeschlossen das daraus abgeleitete Ideal der sozialistischen Persönlichkeit. (Serie, Teil 3)